

Veranstaltungen

Drexler spricht zu Bahn-Großprojekt

MÜHLACKER (pm). Der SPD-Landtagsabgeordnete Wolfgang Drexler, Sprecher des Bahnprojekts „Stuttgart – Ulm“, referiert heute um 19 Uhr auf Einladung von Thomas Knapp im Umlandbau.

Am 2. Februar dieses Jahres war der offizielle Baubeginn des Bahnprojekts Stuttgart-Ulm, das die beiden Teilprojekte „Stuttgart 21“ und den Neubau der ICE-Strecke „Wendlingen – Ulm“. Das Bauvorhaben ist das größte Ausbauprojekt für den öffentlichen Schienenverkehr in Baden-Württemberg seit dem 19. Jahrhundert und Teil der europäischen „Magistrale Paris – Budapest“.

Viele Diskussionen und Kontroversen begleiteten dieses Projekt von Anfang an – vor allem das Teilprojekt „Stuttgart 21“. Thomas Knapp: „Ich bin froh, dass es uns gelungen ist, den Sprecher des Bahnprojekts Stuttgart – Ulm für einen Informationsabend zu gewinnen.“

Models zeigen Modetrends

MÜHLACKER (pm). Im Rahmen eines langen Einkaufsabends, der am Freitag von 19 bis 23 Uhr unter dem Motto „Genuss pur“ steht, findet im Mühlacker Kaufhaus Sämann unter anderem eine Modenschau statt. Models zeigen im ersten Obergeschoss von 19 Uhr an die aktuellen Trends in Sachen Dessous- und Bademode. Bereits um 18.30 Uhr beginnt ein Vortrag der Ernährungswissenschaftlerin Ursula Winzig, die zum Thema „Mit allen Sinnen – bewusst genießen“ referiert. Um 20 Uhr spricht der Sportpädagoge Olaf Kaps von der AOK über „Laufen macht glücklich“.

„Gospel 4“ morgen in der Peterskirche

VAIHINGEN (pm). Katrin und Fritz „Toni“ Haug sind mit „Gospel 4“ am morgigen Donnerstag, 18. März, um 20 Uhr in der Peterskirche in Vaihingen zu hören.

Kaum jemand im Raum Vaihingen/Mühlacker, der „Toni“ Haug aus seiner Zeit mit „Matter of Taste“ nicht kennt. In den 1990er Jahren ist seine Schwester Katrin, damals 16-jährig, dazugestoßen und hat das Publikum mit ihrer Blaesstimme verzaubert. Auf Tournee war Katrin Haug unterwegs mit Künstlern wie Edo Zanki, Ina Deter, Milva, Howard Carpendale, Udo Jürgens und wurde so Teil der Deutschen Rock- und Popmusikszene. Fritz Haug tourte als Gitarrist deutschlandweit auf Festivals mit Golden Earing, Manfred Mann, Ginger Baker's Gurtvitzarmy, The Temptations oder den Rattles. Heute arbeitet er im eigenen Tonstudio über das Internet mit internationalen Studios zusammen. 2006 erschien seine CD „Soul Train“.

Birgit Langer gewann 1990 den Gesangswettbewerb der „Rudi Carell

Wenn die Buchstaben tanzen

Besser sehen – besser lernen: Ein Lehrerehepaar aus Zaisersweiher geht Wahrnehmungsproblemen auf die Spur

Den Stempel Schulversager aufgedrückt zu bekommen, ist hart. Dabei, sagen die Lehrer Jan und Eva Dominiczak, fehle es vielen Kindern an den Grundvoraussetzungen für den Erfolg: am guten Sehen und Hören.

VON CAROLIN BECKER

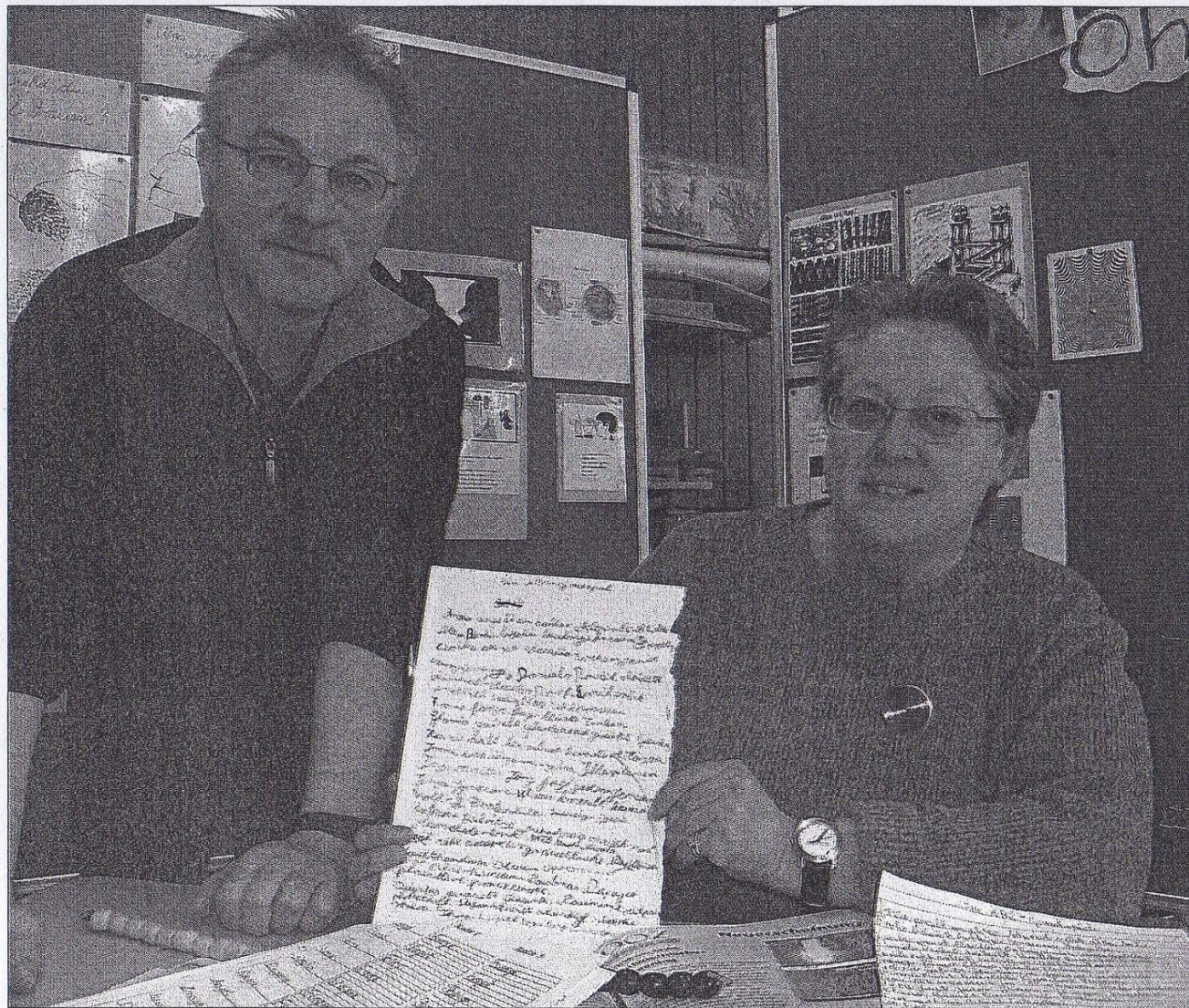
ENZKREIS. Die Buchstaben tanzen vor den Augen. Die Zeilen überlagern sich, Wortgrenzen verschwimmen.

Was Schüler A. so oder so ähnlich wahrnehmen könnte, bringt ihm in Klassenarbeiten eine schlechte Note nach der anderen ein. Er schreibt unleserlich, manchmal bricht sich der Frust über den Misserfolg in aggressivem Verhalten Bahn. Dabei kann der Junge ganz anders: Im Sachunterricht sprüht er vor Ideen. Doch gilt es, sich einfache Wortbilder einzuprägen und die Lineatur einzuhalten, ist der Schüler überfordert. A. ist kein Einzelfall, wissen die beiden Grundschullehrer Jan und Eva Dominiczak aus Zaisersweiher. Beide beschäftigen sich intensiv mit Wahrnehmungsschwierigkeiten speziell der Augen – und die Pädagogen haben Erkenntnisse gesammelt, die weit über ihren unmittelbaren Wirkungskreis hinaus auf Interesse stoßen. „Voraussetzung für das Lernen ist gutes Sehen und Hören. Ein Handwerker kann ohne passendes Werkzeug ja auch keine ordentliche Arbeit abliefern“, formuliert der Lehrer der Grundschule Heidenwäldle sein Credo.

Die Augen geöffnet habe ihm im Jahr 1993 die Begegnung mit zwei Erstklässlerinnen. Die eineigen Zwillinge hätten im Lesen und Schreiben kaum Fortschritte erzielt und ihn schon an sich selbst und seinen Fähigkeiten als Lehrer zweifeln lassen. „Schließlich erzählte mir eines der Mädchen, sie müsse zu Hause nach dem Klingelknopf tasten“, erinnert sich Jan Dominiczak. Aufmerksam geworden auf die offensichtlichen Sehprobleme, sei die Mutter zu einem Optiker gegangen, „der anders misst“, wie sie damals sagte. Die Mädchen erhielten perfekt auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Brillen und mutierten zu begeisterten Leseratten.

„Es ist tragisch, wenn Kinder die Freude an der Schule verlieren“

Erfahrungen wie diese motivieren den heute 58-jährigen Pädagogen und seine Frau seither, dafür zu kämpfen, dass den Schulkindern die bestmöglichen Startvoraussetzungen eingeräumt werden. „Ich finde es tragisch, wenn Kinder die Freude an der Schule verlieren, weil sie nur negative Ergebnisse nach Hause bringen“, betont Eva Dominiczak, die an der Illinger Grundschule unterrichtet und wie ihr Mann seit Jahren ein Gespür für das Schriftbild ihrer Schützlinge und die darin zu entdeckenden Sehprobleme entwickelt hat. Schwungübungen zeigen beispielsweise, ob das Auge der Hand die richtigen Befehle erteilt, um eine Reihe von Punkten sauber zu



Jan und Eva Dominiczak befassen sich intensiv mit den Ursachen von Problemen beim Lesen und Rechtschreiben.

Foto: Becker

umfahren. Häufig genug stimme der Fokus der beiden Augen nicht exakt überein, berichten die beiden Lehrer, was zu Doppelbildern oder anderen Irritationen führen könne. Ordnerweise Beispiele hat das Ehepaar gesammelt, ausgewertet und den Schluss gezogen, dass die unvollkommene Synchronisation häufig zu Problemen beim Lesen und Rechtschreiben führen könne. Allzu oft und schnell werde hier der Begriff Legasthenie bemüht. Winkelfehlsichtigkeit nennt Jan Dominiczak jenes latente Schielen, dem durch eine Korrektur, die der Augenoptiker Hans-Joachim Haase entwickelt habe, abgeholfen werden könne. Eine nach allen optometrischen Werten ausgemessene Brille erweise dem Träger große Dienste, müsse doch das Gehirn weniger mühevoll Ausgleichsarbeit leisten.

Dominiczaks Langzeitbeobachtungen haben ihren Niederschlag mittlerweile in zahlreichen Veröffentlichungen gefunden, interessieren die Teilnehmer von Kongressen im In- und Ausland, werden von Skep-

tikern aber auch kritisch beäugt. „Zu Beginn haben wir große Widerstände erlebt, aber inzwischen rückt das Thema immer stärker in den Mittelpunkt“, sagt Eva Dominiczak. Dabei sei der Begriff Winkelfehlsichtigkeit durchaus nicht unumstritten. So verweise beispielsweise das Internetlexikon Wikipedia auf eine kontroverse Diskussion in der Fachwelt.

Betroffene sind weder krank noch dumm

Doch gehe es nicht um den Namen des Phänomens, sondern darum, den Kindern, die weder krank noch dumm seien, zu helfen, betont Jan Dominiczak – und zwar nicht erst, wenn in der Schule erste Probleme in Deutsch, Mathematik oder anderen Bereichen festzustellen seien. „Nur bei einer exakten Wahrnehmung kann sich eine Automatisierung einstellen“, erläutert der Lehrer, „das Auge führt den Stift.“ Er

wünsche sich frühere und intensivere Untersuchungen der Kinder durch Spezialisten, um festzustellen, ob alle Sinne gut funktionieren. „Ärzte, Optiker, Lehrer und Eltern sollten zusammenarbeiten und das Kind in den Mittelpunkt stellen“, fordert Eva Dominiczak. Dabei gehe es nicht um einen Wettstreit der Berufsgruppen.

Die perfekt abgestimmten Brillen, die vielen seiner Schützlingen schon geholfen hätten, gebe es nicht zum Nulltarif, weiß Jan Dominiczak. Er sehe es als seine Pflicht an, Eltern auf mögliche Probleme ihrer Kinder hinzuweisen. Gezwungen werde freilich niemand, sich an die betreffenden Experten zu wenden. Doch habe er viele positive Auswirkungen miterleben dürfen, berichtet der Pädagoge von Schülern, deren Weg in die Sonderschule vorgezeichnet gewesen sei und die mittlerweile große Erfolge vorzuweisen hätten. Im Optimalfall tanzen nicht mehr die Buchstaben vor dem Auge, sondern die Kinder vor Freude über eine gute Note im Diktat.